

Jahresbericht der Präsidentin 2016

Heute darf ich auf vier Jahre Präsidium zurückschauen. Es war eine intensive, sehr interessante und lehrreiche Zeit. Es gab Momente, da war die Welt nicht gross genug und ich hatte das Gefühl, etwas bewirken zu können. Es gab aber auch Momente, da hätte ich am liebsten alles hingeschmissen.

Zum Ende meiner Präsidialzeit möchte ich versuchen unseren Verbandsnamen aufgrund meiner gemachten Erfahrungen und meiner persönlichen Ansichten zu interpretieren.

Zentralschweiz bedeutet, dass wir eine grosse Region über verschiedene Kantone verreten. Es gilt verschiedenen Ansprüchen und Mentalitäten gerecht zu werden. Noch anspruchsvoller wird es, wenn wir versuchen regionalverbandsübergreifend Lösungen zu suchen. Es ist eine grosse Herausforderung, einen Konsens zu finden und dabei die eigene Identität nicht zu verlieren.

Die **Kavallerie** wurde zwar 1974 abgeschafft – aber ohne sie gäbe es den ZKV nicht. Die Aus- und Weiterbildung von Reiter und Pferd ist auch heute noch unsere Grundaufgabe und ich bin überzeugt, dass wir alle bemüht sind, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Was aber mit dem Auflösen der Kavallerie verloren gegangen ist, ist die Rekrutierung der Offiziellen. Es wurde verpasst eine nachhaltige Regelung in diesem Bereich zu gestalten. Daher sind wir heute in der prekären Situation, dass es uns immer mehr an Offiziellen fehlt. Wir alle sind gefordert uns mit dieser Problematik auseinanderzusetzen - denn ohne Offizielle gibt es keine Veranstaltungen.

Es ist ein Muss, dass das **Pferd** im Zentrum unserer Handlungen steht. Denn das Pferd ist der einzige Akteur in unserem Verband, der seine Interessen nicht selber Vertreten kann. Das Pferd ist der gutmütige Partner, der uns zur Seite steht und so manchen Trend mitmacht oder

über sich ergehen lässt. Das Pferd hat immer weniger Platz in unserer Gesellschaft und „Nichtrössler“ haben immer weniger Verständnis. Deshalb ist es unsere Aufgabe diese Menschen aufzuklären und zu sensibilisieren.

Körperliche Betätigung gehört in unserer Gesellschaft nicht mehr zwingend zum Alltag. Daher nimmt die Bedeutung des **Sports** zu und ist grundlegend für die Gesundheit und das Wohlbefinden. Ich reduziere den Begriff Sport nicht auf Wettkämpfe und Ranglisten. Ich rede von Sport im Sinne von Freude an der Bewegung und der Erfolg gemessen am individuellen Fortschritt. Wir reden häufig nur von Rängen und ehren nur die Besten. Ich möchte aber alle ermutigen, sich auf ihrem sportlichen Weg nicht von Ranglisten beirren zu lassen. Es ist für das physische wie auch das psychische Wohlergehen der Pferde äusserst wichtig, dass wir uns ihrem Tempo anpassen und keine Ausbildungsschritte auslassen. *Keine Lektion der Welt ist es wert, dafür die gute Beziehung zu meinem Pferd aufs Spiel zu setzen.* Ich weiss nicht, wer diesen Satz einmal gesagt hat – aber ich habe ihn mir hinter die Ohren geschrieben.

Als Regional**verband** sind wir die Vermittler, also das Bindeglied zwischen den Vereinen und dem Dachverband. Diese Sandwichposition ist zwar sehr spannend, kann aber auch sehr unangenehm sein. Ein Vermittler muss viel Durchhaltewille und im Gegenzug auch viel Flexibilität aufbringen. Durchhaltewille braucht es, um langwierige Prozesse oder unangenehme Situationen auszuhalten. Flexibilität braucht es, um weiter zu kommen, um Lösungen zu finden. Flexibel sein heisst nicht, sich jedem Trend anpassen und das Ziel aus den Augen verlieren – flexibel sein bedeutet kritisch zu hinterfragen. Denn kritisches Denken soll nicht blockieren, sondern es soll den Horizont öffnen, damit verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt werden können.

Wir als Vermittler müssen in zwei Richtungen kommunizieren. Wir müssen aber auch von zwei Seiten gehört und verstanden werden. Dass dies nicht immer gelingt ist kein Geheimnis. Damit miteinander und nicht gegeneinander gearbeitet werden kann, braucht es Bestrebungen von jedem Einzelnen.

Für unseren Regionalverband wünsche ich mir interessierte, mutige und kritische Mitglieder. Jede und jeder von uns kann sich im Vereinsleben und somit im Verbandsleben einbringen. Durch Stillstand ist kein Fortschritt zu erzielen. Um vorwärts zu kommen darf es auch Irrwege geben, auf denen Erfahrungen gemacht werden können. Persönliche Befindlichkeiten dürfen aber unsere Handlungen nicht dominieren. Oberste Priorität ist eine mehrheitsfähige Lösung, bei der das Pferd keine Einbussen machen muss.

Wir haben viele Mitglieder, welche grosses Engagement und Herzblut in unseren Verband stecken. Ich bin sehr dankbar für diese Mitglieder, denn ohne sie wäre ein Verbandsleben nicht möglich.

Bedanken möchte ich mich auch bei meinem Vorstand. Nur dank der seriösen und kollegialen Zusammenarbeit war es mir überhaupt möglich diesen Verband zu präsidieren. Ich durfte Menschen kennenlernen, welche mir viel auf meinen weiteren Lebensweg mitgeben.

Dies gilt auch für Personen ausserhalb des Vorstandes. Ich bin dankbar für die vielen Begegnungen die ich machen durfte, die vielen interessanten Gespräche und die grosse Unterstützung die mir geboten wurde.

Immer wieder kommt die Zeit, in der es wichtig ist loszulassen, Veränderungen anzugehen und Prioritäten neu zu setzen.

Reich an vielen neuen Erfahrungen lasse ich nun los.

Ich wünsche dem Vorstand sowie der gesamten ZKV-Familie eine bereichernde Zeit und von Herzen alles Gute!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit